

Metropol-Lichtspiele
 Söppiker Str. 2, Söppich Stadt Riesa.
 Donnerstag, 14. bis Sonntag, 17. 4.:
== KAIN ==
 1. und 2. Teil in 10 Akten. Die große viertel-
 tellige Filmproduktion mit Erich Kaiser-Lies in
 der Hauptrolle. Eine Menschheitstragödie, ver-
 faßt von Rob. Selmann, in 20 Akten.
 Wochentags Aufführung 7 Uhr, Beginn
 punkt 7 Uhr. — Wegen des zu erwartenden An-
 dranges findet rechtzeitig Kommen einen guten
 — Platz. — Spielbauer 2 1/2 Stunden. —
 Sonntag ab 2 Uhr.
Kinder- u. Familienvorstellung.
 Voraussicht: Donnerstag, 21. bis Sonntag, 24.
 gelangt der 3. und 4. Teil zur Aufführung.

**Gewerbetreibende und Landwirte
 von Riesa und Umgegend!**
 Auf Grund des Gesetzes hat jeder Gewerbetreibende und
 Landwirt die Verpflichtung zur Buchführung. Das Unter-
 lassen derselben wird mit 500 Mark bestraft. Eine steuer-
 amtliche Nachschau erfolgt.
 Es wird deshalb den Damen und Herren Gelegenheit
 geboten, durch den Buchrevisor Behmann, Berlin W,
 Kurfürstentrasse 5, eine vereinfachte, leicht erlernbare Buch-
 führung zu erlernen. Dieselbe besteht nur aus 2 Büchern. Der
Buchführungs-Kursus
 beginnt in Riesa im Café Wöbisch, 1 Treppe,
 am Donnerstag, den 14. April, abends 8 Uhr.
 Besonderer Wert wird auf die Frage gelegt und
 erschöpfend erläutert: „Was muß ich und was brauche
 ich nicht zu betreiben, das Wesen der Umsatz- und Einnah-
 mesteuer, die neuen Reichsteuern usw.“ Dabei, schaffens-
 freundliche Männer, Frauen, Töchter und Söhne, ob alt oder
 jung, nicht im Kampfe der Steuerlasten unterliegen, sondern
 nur Augen auf! Kommen Sie zum Kursus, ich kläre Sie
 auf. Den Herren, die vor ihrer Weiterprüfung stehen,
 besonders zu empfehlen.
 Das Honorar beträgt 40 Mark und ist am Ende des
 Kurses zu zahlen. Wenn zwei Mitglieder aus einer Familie
 kommen, kann eins davon kostenlos teilnehmen!
 In Wurzen, Mügeln, Seithain, Ohrau und Riesa hat
 sich der Gemeindevorstand daran beteiligt.
 Bitte Bleistift und Lineal mitbringen!
 Teilnahmeregister für 1. Kursus in Riesa 50, in Mügeln 110,
 Wurzen 45, Ohrau 90, Seithain 92, Wegau 25, Großsch 30,
 Neuselitz 30, Horna 70, Froburg 42, Seithain 46,
 Robben 58, Lauscha 80, Marsdorf 55, Ratzendorf 51, Penig 41.

Dominator-Vollreifen
 Erstklassige Gummibereifung
 für Lastautomobile

 Günstigste Preise Sofort lieferbar
 Alleinverkauf f. Sachsen
 Bruno Hannover, Dresden-A. 3
 Spezial-Geschäft
 für Auto-Bereifung aller Art
 Tel. 18057 — Lüttichaustr. 30
 Platzverleiher gesucht

Moos-, Schwefel-, Eisen-, Stahl-
BAD OPPELSDORF
 bei Bitter in Sachsen
 Blühende Gärten, Rheuma, Frauenleiden
 Erfolg bei
 Prospekt durch die Gemeinde-Verwaltung.
 Hofschlößchen Schützenstraße 10.
 Morgen Donnerstag ab 8 Uhr prima
 Fleischverkauf.
 Otto Gumbertmann, Tel. 278.
 Schlachtpferde laßt stets zu höchsten Preisen d. D.

Wöhlich und unerwartet nahm Gott gestern
 abend 7 Uhr unser herzlich geliebtes
Günther
 im Alter von 6 Monaten wieder zu sich.
 In bitterem Weh
 Rudolf Köhler und Frau geb. Gerd.
 Riesa, Rosenstr. 22, 18. April 1921.
 Die Beerdigung findet Sonnabend 1/2 Uhr
 von der Friedhofshalle aus statt.

Leerfreie Bitumenpappe „Mexicotelt“
 Herbig Backsteine hierin möglich. Zement, Kalk, Sand, Gips,
 Carbolinum etc. zu Fabrikspreisen. Günstigste in verschiedenen Stärken
 u. Stärken für Dachbedeckung, Stützungen etc. werden billig abgegeben.

Bitumen-Industrie Brüggen & Co., Baum- u. Holzhandl.
Gasthof „Stadt Riesa“, Söppich
 Donnerstag, den 14. April, ab 7 Uhr
feines Tanzkränzchen.
 S. M. S. S.

Edel-Kaffee
 auf eigenem Röstwerk nach dem neuesten Ver-
 fahren geröstet in vorzüglichen neuen Mischungen
 das Pfund M. 20.—, 24.—, 28.—, 30.—, 32.—
Soufflé-Tea **Wolke-Tea** **Kafas**
 Pfd. 28.—, 20.—, 20.—, 24.—
 Tafel-Schokoladen aus allen ersten Fabriken
 Feinste Tafelmargarine Pfund 9.50 11.50
 Reichhaltiges Lager in
Zigarren
 in verbürgten Marken, das Stk. von 60 Pfg. an
 bis zu den feinsten Qualitäten,
 Spezialmarken in meinen Schaufenstern
Zigaretten
 alle bekannten Marken.
Adolf Bormann
 Riesaer Kaffeeröstwerk. — Zigarren-Haus.
 Wettinerstrasse 25. Telefon 444.
 Erste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Extra billiges Angebot.
 In farbige Kleiderstoffe 24.00 usw.
 In wollenen Schürzengewebe 18.00 usw.
 Gendebarschert hell gefärbt 12.50 usw.
 In rot gefärbte 17.00 usw.
 In 80 cm Karren Dowlas 14.50
 Elegante Selbstbinder 4.50 usw.
 Druckstoffe 25 Pfg. usw. — Strobfächer.
Martin Schniebs, Glaubitz.

Habe mich in Riesa als prakt. Tierarzt
 niedergelassen.
 Wohnung: Bismarckstr. 35 a I.
 Söppicher Str. — Telefon Nr. 652.
Amtstierarzt Glomke,
 Generaloberveterinär a. D.

Augen: „Hab' Sonne im Herzen“
 Schüßler'sches Salz d. Neuseit! Gel. u. Mau. 5.—, Quett 5.50,
 Biol. 1.50, Biol. u. Mau. 5.50, Bitt. 8.—, Manhol. 1.50.
 Gem. Chor. Johann Hoffmann, Riesa, Hauptstr. 36.

Fritz Lohse
 Riesa Tauscherstr. 3
**CIGARREN
 SPEZIAL-HAUS**
 Gut gelagerte Cigarren.
 Große Auswahl in Cigarren,
 Tabak u. Pfeifen
 nur bester renommierter Fabrikanten.
Für Qualitätsraucher!

In allen Kreisen	Stck. 80 Pfg.	
Juwenal	90	
Patricio	100	
Sportwünsche	100	
El Comercio	100	
Löwenanteil	120	
Hamburg	120	
Neues Leben	120	
Kassa	150	
Frühlingschloß	150	
El Merito	150	
Ruteri	200	
Neues Leben	200	
Diplomat	200	

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.
 Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Vereinsnachrichten
 Riesaer Musik-Verein Riesa-Gröba. Morgen Donnerstag
 8 Uhr abends im „Unter“ Gröba Saalprobe. Wun-
 derliches Erscheinen aller Spieler dringend nötig.
 Vereinig. ehem. Offiziere Riesaer in Riesa. 18. 4. abends
 8 Uhr Vortrag über: Dr. Ferd. Auhl. Der Einbürgerungs-
 schritt als Kulturakt.
 Spiel- und Sport-Abt. im T. Riesa. Donnerstag 14. 4.
 8 Uhr abends Versammlung in „Stadt Dresden“. Be-
 schlußnahme der diesjährigen Wettspiele für Turner und
 Turnerinnen. 24. 4. Sportfest in Gröba.
Alle ehem. Blouiere und Subalternen
 werden gebeten, sich morgen Donnerstag abends 8 Uhr
 im Restaurant am Oerold, Elbstraße, zu einer wichtigen
 Besprechung einzufinden.

Continental
 Mantel und
 Schlauche
 allerhöchste Qualität
 empfiehlt billigst
P. Schieritz
 Glaubitz.

Wiederbilliger
 solange Vorrat in
Ungebleicht Nessel
 f. Leib- u. Bettwäsche, Vitrage
 88 cm brt. Met. 11.— u. 9.90
Kleid- u. Gard.-Nessel
 90 cm brt., feine Ware Met. 11.25
Mako Nessel
 90 cm brt., ganz rein 13 Mk.
Pa. Kleider-Kattun
 hübsche Streifen Met. 13 Mk.
Hohlraum-Bettlaken
 ungebleicht, 2 1/2 m lg. St. 55 Mk.
Stroh-Säcke
 aus Jutelein, 2 m lg. St. 36 Mk.
Emil Förster
 Hauptstr. 77 schrägl. Apotheke

Gröba (Elbe)
 Detektiv-Auskunft
Argus
 Inh.: E. Lotze
 Weststr. 10
 Fernruf: Riesa No. 717
 Auskünfte
 Ermittlungen
 Beobachtungen
 überall.

Baum-Wachs
 und Kaffee-Bast
 empfiehlt
Gruft Moritz
 Samenhandlung
 Riesa, Hauptstraße 2.
 Fernsprecher 117.

Va. bairischer
Weißkaff
 eingetroffen.
 Vorgesellschaft Müller,
 Rändrich.
 Mehrere tausend
Zahn- und
Bohnenstangen,
 sowie
Zahnriegel
 in großer Auswahl empfiehlt
Müller, Rändrich.
Gardinenstangen
Vitragestangen
 empfiehlt billigst
Pasi Schieritz, Glaubitz.

Erdbeer-
 Kohlrabi-, Blumenkohl-
 und Frühkrautpflanzen
 hat abzugeben
Gärtnerei Büttner
 Pausitz.

15 Str. Saatkartoffeln
 (Celestia) tauscht um gegen
 15 Str. Up to date od. Industrielle.
 An erst. im Taubel. Riesa.

Saatkartoffeln
 Marke „Theobara“
 höchster Ertrag, hat noch
 billig abzugeben
Hans Budewig,
 Gröba, Fernsprecher 68.

Saatkartoffeln
 Theobara Rheinland und Up
 to date, sehr ertragreich, hat
 abzugeben
 Jensch, Grotzsch.
 Scheibben- und Schleuder-
Honig
 verkauft in Riesa, Unterwieschen,
 Va. Schweinefleisch
 Pfund M. 10.50.
Ger. Speck Pfund
 M. 9.50.
 H. Postach,
 Riesa.

Bücklinge
 täglich frisch
 empfiehlt billigst
H. Gruhle
 Bismarckstr. 35a, Tel. 652.
 Morgen frisch eintreffend
Schellfisch
 und **Seelachs.**
 Ernst Schäfer Nachf.
 Morgen Donnerstag
 frische Sendung
Schellfisch
Seelachs
Kablau
 alles ohne Kopf.
 Clemens Bürger.

Kaufm. Verein Riesa.
 Zu der am Dienstag, den
 18. April, abends 8 Uhr in
 der Elbterrasse stattfindenden
Saatenversammlung
 wird hierdurch nochmals
 eingeladen.
 Tagesordnung:
 1. Bericht des Vorsitzenden.
 2. Bericht des Kassierers.
 3. Auswahl des Vorstandes.
 4. Beschlußfassung wegen Ge-
 währung eines Zuschusses
 an die Handelskammer.
 5. Erledigung etwaiger wei-
 terer Anträge.
 Riesa, 12. April 1921.
 Der Vorstand
 Kommissionsrat Witzke

Freiwilige
Saatenversammlung
 Sonntag abend 8 Uhr
 in der Elbterrasse.
 Die Saaten sind
 zu haben.

Der Inhalt eines Arbeitsgesetzes.

Das „Arbeitsgesetz“ beschäftigt sich mit dem Inhalt eines Arbeitsgesetzes, das im Reichsarbeitsministerium ausgearbeitet worden ist. Der Entwurf ist im wesentlichen auf den bekanntesten und wertvollsten Vorschlägen der Gewerkschaften für soziale Reformen aufgebaut. Er ist befreit von den üblichen geschlossenen Beschränkungen der Arbeitgeber durch allseitige Einwirkung der Arbeitervereine durch allseitige Einwirkung von dem Abschluss von Tarifverträgen abzuweichen. Grundsätzlich will man von dem Vertragsabschluss durch die freiwilligen Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer leiten, sucht jedoch durch verbindliche Bestimmungen und durch die Festsetzung der Tarifverträge möglichst auf die Einwirkung der Tarifverträge abzuweichen. In dem Entwurf ist die Tarifvertragsfreiheit der verschiedenen Richtungen der Arbeitgeberorganisationen stellt sich der Entwurf ganz auf dem Boden der Gewerkschaften, indem er den sogenannten „gewerkschaftlichen“ Organisationen ebenso wie den „Arbeitsvereinen“ der Arbeitgeber die Tarifvertragsfreiheit vollständig einräumt. Dieser Punkt des Entwurfs dürfte im Reichstagen hart angefochten werden. Aber angesichts der überaus wichtigen Bedeutung aller gewerkschaftlichen Verbände, die ihre Zustimmung zu dem Gesetz von dem Ausschuss der „Arbeitsvereine“ abhängig machen, ist die Festsetzung des Entwurfs wohl der Zustimmung einer großen Mehrheit im Reichstagen sicher. Was die rechtliche Natur der tarifvertraglichen Organisationen anbelangt, ist der Entwurf in der Tat ein neuer Weg zu beschreiten, indem er allen tariffähigen Vereinen in bezug auf alle tarifvertraglichen Fragen die gleiche Stellung einräumt. In solchen Fragen ohne weiteres liegen und verlagert werden können. In bezug auf die Bestimmungen, die die Tarifverträge betreffen, die zwischen dem Betriebsrat oder der Arbeitnehmervereine eines Betriebes und dem Arbeitgeber abgeschlossen werden, nicht als Tarifverträge angesehen werden sollen. Heute fallen die Grenzen eines Betriebes in manchen Fällen bereits mit den Grenzen des Betriebs zusammen. Man denke nur an Volk und Eisenbahn. Auch hier bildet sich der Entwurf zu sehr an die Interessen der großen gewerkschaftlichen Industrieverbände, anstatt der zahlreichen kleineren auf dem Organisationsgebiet möglich die Licht und Luft zu lassen. Jedenfalls wird über die rechtliche Regelung des Tarifvertrages erst noch viel zu sagen sein, bevor man die soziale Entwicklung durch ein bestimmtes Gesetz in ganz bestimmte, vielleicht nicht immer empfehlenswerte Bahnen leitet.

Seine Erklärungen Dr. Simons.

Reichsminister Dr. Simons ist gestern von Bern direkt nach Berlin zurückgekehrt, da die politische Lage den ursprünglich vorgesehenen Aufenthalt zur Eröffnung der Berner Konferenz nicht gestattete. Minister Dr. Simons nahm in Basel im Hause des deutschen Konsuls einen kurzen Aufenthalt. Er hielt gegenüber einem Vertreter der „Basler Nachrichten“ folgende neue Wiedergutmachungsvorschläge Deutschlands in Aussicht, die angesichts der bedauerlichen Lage in London auf der bisherigen Grundlage nicht weiter vorwärts zu kommen sei. Von diesen neuen Vorschlägen erzählt Dr. Simons persönlich bestimmt, daß sie zu Unterhandlungen führen werden, die eine Einigung und die Beseitigung der Katastrophe zur Folge haben würden.

Einzelne Wiedergabe.

Die Berliner Wiedergabe erfährt von zünftiger Stelle, daß der Reichsminister Dr. Simons dem Manuskript seines Vortrages mit dem Reichsminister Dr. Simons diesem vor der Weitergabe nach Paris nicht vorgelegt hatte. Infolgedessen sind mehrere Bemerkungen des Ministers entfallen, die in der Wiedergabe zu finden sind. Vor allem hat er nicht gesagt, ich bin nicht gewillt, in einer Regierung zu bleiben, die nicht ihre Pflicht bis zur Grenze unserer Leistungsfähigkeit erfüllen wird, sondern ich würde nicht Mitglied einer Regierung sein, die nicht bis zur äußersten Grenze unserer Leistungsfähigkeit ging. „Sami. Goss. Jia.“ wird Dr. Simons in Kürze Gelegenheit nehmen, sich über die von ihm angeführten neuen deutschen Vorschläge in der Reparationsfrage ausführlich zu äußern.

Frankreich besetzt das Ruhrgebiet?

Über die Einzelheiten der neuen Zwangsmaßnahmen, die Frankreich plant, wird freies Spiel gegeben. Es scheint, daß die Besetzung des Ruhrgebietes fast bis zum Ende ausgedehnt werden soll. Das besetzte Gebiet soll wirtschaftlich und administrativ vom übrigen Reich unter Aufsicht einer nicht eingeborenen Beamten ganz getrennt werden, etwa so wie Frankreich sich das Saargebiet gesichert hat.

Polen in Ostpreußen.

Der polnische Botschafter übergab dem Grafen Sforza eine Note betreffend Ostpreußen. Die Note behauptet, daß nach dem Versailler Vertrag die für Polen stimmenden Gebiete diesem angeteilt werden müssen. Polen verlange nichts anderes als die Anwendung des Versailler Vertrages.

Sogar der Reichstag?

Im Straßburger Ertrag ein Urteil des Bischofs großer Art, der das Verlangen des Straßburger Bischofs, den Reichstag zu verlassen, aus dem Nationalismus den kirchlichen Teil zu entfernen, weil er in Deutschland keine Heimat hat. Der Bischof nimmt für sich das ausschließliche Recht in Anspruch, den Inhalt des Nationalismus festzusetzen und dementsprechend die Einmischung anderer Institutionen als Verstoß gegen die Einheitlichkeit und als einen Verstoß gegen das Nationalität. Andererseits gibt er bekannt, daß er vor einiger Zeit beschlossen habe, eine Revision des kirchlichen Nationalismus durchzuführen.

Oberkommandant Reppington über Deutschland.

Dem „Daily Telegraph“ berichtet der Oberkommandant Reppington, der kürzlich Deutschland besuchte: Deutschland ist nicht entmachtet und wird nie entmachtet sein. Es ist bekannt, daß es 4.500.000 Wehrkräfte besitzt und einige 10.000 Maschinengewehre, die nicht abgeteilt wurden. Diese Ressourcen sind, wie man sieht, nicht gering. Die „Daily Telegraph“ ist verwundert. Die Eisenbergschicht ist keine reguläre Truppe, aber eine Truppe erster Klasse. Sie hat den Herrn der neuen deutschen Armee. Der Große Generalstab soll nicht existieren, aber seine Offiziere befinden sich in Paris und sind in keiner offiziellen Liste vorhanden. In fünf Jahren wird Deutschland keine alte militärische Macht wieder erlangen haben, das Kriegswesen kann in einem oder zwei Jahren wieder vervollständigt werden. In bezug auf Deutschland nicht einer Angriffs, das deutsche Volk ist krank am Krieg. Aber die Geschichte und die Tradition der deutschen Nation werden, die geographische Lage, die Gesinnung und der Geist, das hat nicht vergessen werden, sondern muß berücksichtigt werden.

Beendigung des Kriegszustandes mit Amerika.

Die Botschaft Harding.

In seiner Botschaft an den Kongress billigt Präsident Harding die Beendigung des technischen Kriegszustandes mit den Zentralmächten Europas durch eine ausdrückliche Resolution des Kongresses unter der Bedingung, daß alle Rechte der Vereinigten Staaten gewahrt werden. Die Vereinigten Staaten würden sich dem bestehenden Völkerrecht nicht anschließen. Harding fährt aber fort: Wir geben, indem wir der Welt diese Mitteilung machen, in keiner Weise unser Ziel preis, eine Vereinigung zu schaffen zur Förderung des Friedens, an der wir von ganzem Herzen teilnehmen würden. Wir erwägen diese Angelegenheit und hoffen, einen Plan einer solchen Vereinigung ausarbeiten zu können.

Das Pan-Handel.

Wie aus Washington gemeldet wird, haben Großbritannien und Frankreich auf die Note des Staatssekretärs Hughes über das Pan-Handel geantwortet. Die Antwort Englands soll vorläufiger Art sein. Nach einer anderen Mitteilung aus Washington hat England den Vereinigten Staaten vertrauliche Vorlesungen gemacht, um eine Beilegung der Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Regierungen im Zusammenhang mit dem in San Domingo getroffenen Petroleumabkommen zu erzielen. Das der amerikanischen Regierung unterbreitete Abkommen schlägt vor, daß die Vereinigten Staaten einen Bevollmächtigten ernennen, der mit dem britischen Petroleumabkommen die Frage erörtern sollte, da solche direkten Verhandlungen zu einer rascheren Regelung führen würden, als das auf dem Wege der amtlichen diplomatischen Kanäle der Fall sein würde.

Die Einfuhrfrage.

Die Finanzkommission der französischen Kammer hat den Regierungsentwurf, betreffend die Abgabe auf die Einfuhr von Waren deutschen Ursprungs, mit 13 Stimmen gegen 8 Enthaltungen angenommen. Verschiedene Abgeordnete sprachen ihre Zweifel darüber aus, ob der Gesetzesentwurf wirtschaftliche Vorteile liefern würde. Ein Abgeordneter ist beauftragt, von Irland einige Erklärungen über die Ausführung der Maßregeln einzufordern.

Erleichterungen in England.

Aus London wird gemeldet, daß das Board of Trade zwei Verordnungen erlassen hat, die gewisse Erleichterungen der Durchführung des Liefervertragsgesetzes gewähren. Insbesondere wird der Termin für die Einfuhr der vor dem 8. März d. J. in Deutschland gekauften Waren bis zum 15. Mai hinausgeschoben, vorausgesetzt, daß mindestens 20 Prozent des Kaufpreises vor dem 8. März gezahlt wurden und das Eigentumsrecht an den Waren von diesem Tage auf einen nichtdeutschen Staatsangehörigen übergegangen war. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß der deutsche Exporteur lediglich seine Rechnungen in dreifacher Ausfertigung einzureichen hat, für den übrigen Teil der Durchführung des Gesetzes ist nicht er, sondern der englische Importeur verantwortlich.

Die 30prozentige Abgabe in Italien.

Die Einfuhr der 30prozentigen Einfuhrabgabe in Italien ist auf unabsehbare Zeit unauflösbar geworden, weil die Kammer aufgelöst ist und vor dem Juni nicht wieder zusammentritt. Die Einfuhrabgabe könnte daher nur durch ein königliches Dekret angeordnet werden. Der Minister

Bayern und die Entwaffnungsfrage.

Im Landtagsausschuß gab am Dienstag nachmittags Ministerpräsident Dr. von Koch die Erklärung ab, daß angesichts der politischen Umwälzung in Mitteldeutschland, die sich jeden Tag in verhärteter Weise anderns wiederholen können, die Entwaffnung der Einwohnerwehren gegenwärtig aus Gründen der Staatsordnung unmöglich sei. Die Selbstschutzorganisationen würden einem Entwaffnungsversuch gegenwärtig erst recht Widerstand entgegenlegen und der Staat wäre nicht in der Lage, diesen Widerstand zu überwinden. Unter diesen Umständen habe die bayerische Regierung der Reichsregierung nahegelegt, den künftigen Auseinandersetzungen, daß die Durchführung der Entwaffnung gegenwärtig nicht möglich sei und sie zu eruchen, in eine neue Würdigung der Sache einzutreten. Es müßte gelingen, den Irrtum zu zerschlagen, daß die Weigerung, die Entwaffnung der Einwohnerwehren vorzunehmen, etwas anderes sei als die Ablehnung einer Unmöglichkeit.

Eine Dekrete Briands.

Im Verlaufe der gestrigen Sitzung der französischen Kammer ergriß anlässlich der Besprechung von Krediten Ministerpräsident Briand das Wort. Er erklärte: Die Stunde ist vorüber, wo man über Deutschlands Zahlungsunfähigkeit herabwürdigen kann. Nach zweijähriger Schuld erwarten wir keine Besserung mehr, sondern nur noch Zucht. Unser Entschluß ist gefaßt. Am 1. Mai wird sich Deutschland dem Vertrag gegenübersehen, den es unterzeichnet hat. Der Ministerpräsident besprach sodann die verschiedenen Bestimmungen des Vertrages und erklärte, daß Frankreich einen Zahlungsbefehl in Händen habe. Der Gerichtsvollzieher würde entsandt, wenn der Schuldner sich widerpenkig zeigte und der Geldmangel unter den Käufern sei in der Beilegung vollständig. Wir haben, so erklärte der Ministerpräsident, alle möglichen Konzessionen gemacht. Man kann und nicht vorwerfen, daß wir nicht bis zur äußersten Grenze der Geduld gegangen sind. Frankreich hat das Recht, den größten Nutzen aus seinem Siege zu ziehen. Ich brauche hierüber kein Wort mehr auf der Tribüne zu reden. Am 1. Mai ist der Befristungsfrist. Zusammen mit unseren Alliierten werden wir uns zu einem Rendezvous einfinden.

Beilegung des Konfliktes in England?

Die Lage im Bergarbeiterstreik hat sich gebessert. Man kann sagen, daß die Verhandlungen, die gestern von Lloyd George geführt wurden, zu einem Resultat geführt haben, obwohl der definitive Beschluß noch nicht bekannt geworden ist. Die Verhandlungen dauerten gestern Vormittag aber an und sind erst nachmittags wieder aufgenommen worden. Man nimmt an, daß vor Mitternacht eine Beilegung des Konfliktes endgültig eintreten wird. In der gestrigen Konferenz mit den Bergarbeitern und Grubenbesitzern besprach sich Lloyd George darüber, daß nicht alle Bergarbeiter an die Arbeit zurückgeführt werden können, da die Grubenbesitzer die Arbeit nicht aufnehmen können, bis alle Bergarbeiter an die Arbeit zurückgeführt werden können.

Der Rat hat aber gestern beschlossen, daß bis zum Wiederzusammentritt des Parlaments keine neuen königlichen Dekrete erlassen werden sollen. In der italienischen Kammer und in Handels- und Industriezweigen ist man mit der Beilegung der Sache sehr zufrieden. Italien hat sich zwar auf der Londoner Konferenz verpflichtet, die Einfuhrabgaben vor das Parlament zu bringen, da aber das Parlament inzwischen aufgelöst wurde, ist es offensichtlich, daß Italien seiner Verpflichtung nicht nachkommen kann.

Die deutschen Beamten und die Sanktionen.

In der Frage, ob deutsche Beamte zur Durchführung der Sanktionen im Rheinland zur Verfügung gestellt werden sollen, gab Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz in der gestrigen Sitzung des Reichswirtschaftsausschusses die Erklärung ab, daß dies aus vaterländischen, politischen und wirtschaftlichen Gründen nicht möglich sei. Man könne deutschen Beamten nicht zumuten, unter Umständen gegen das vaterländische Interesse tätig zu sein.

Regelung der Luftschiffahrt im besetzten Gebiet.

Die Internationalisierte Rheinlandkommission hat eine Verordnung Nr. 60 betr. die Regelung der Luftschiffahrt in den besetzten Gebieten erlassen. Danach ist das Überfliegen der besetzten Gebiete mit deutschen Flugzeugen oder mit Flugzeugen, welche mit deutschen Flugzeugführern besetzt sind, bis auf weiteres nicht gestattet. Keine deutsche Luftverkehrshaltung dürfen im besetzten Gebiet nicht errichtet werden. Ferner ist das Überfliegen der besetzten Gebiete mit Apparaten, welche nicht den Besatzungsgruppen gehören, ohne besondere Erlaubnis der Rheinlandkommission verboten. Ferner unterliegt eine Verordnung Nr. 70 die Einfuhr abgerichteter Briefposten aus dem besetzten Gebiet und ihre Einfuhr.

Beilegung der deutschen Gesamtschuld.

Der Reichstag schreibt, daß die Summe, die die Reparationskommission als Gesamtschuld Deutschlands festsetzen werde, jedenfalls den Betrag von ungefähr 100 Milliarden erreichen werde. Aus dieser Last würde das Reich die Hälfte zu tragen haben, die andere Hälfte die Alliierten. Der Reichstag schreibt, daß es sich nicht darum handelt, über eine Abschätzung zu erörtern, sondern über die Beilegung seiner Gesamtschuld. In dem genannten Betrage läge übrigens noch hinzu, daß die Reparationskommission am 1. Mai feststellen werde, daß Deutschland von den 20 Milliarden Goldmark, die vor dem 1. Mai fällig seien, nur 8 Milliarden bezahlt habe. Also bevor man sich über zukünftige Schulden ausbreitet, müsse man sich über diejenigen ausprechen, die hätten bezahlt werden müssen. Der Augenblick sei gekommen, um ein für allemal zu entscheiden, daß Deutschland seine Pflicht erfüllen wolle.

Die Reparationskommission in Paris.

Der Vertrag der deutschen Delegation in der Reparationskommission ist beendet. Die Reparationskommission wird jetzt endgültig Beschlässe bezüglich der verschiedenen Arten von Kriegsschadensausgleichungen fassen. Nachdem sie die Prinzipien aufgestellt haben wird, verbleibt der Kommission nur noch, diese auf die einzelnen Staaten anzuwenden, die bekanntlich bereits am 11. Februar eine Liste der von ihnen erlittenen Kriegsschäden der Kommission übergeben haben. Sodann wird die Frage der Konvertierung in Gold zu regeln sein. Hierauf kann die Beilegung der Gesamtschuld der deutschen Schuld bekannt gegeben werden.

Die Arbeiter und Grubenbesitzer haben die bezüglichen Versicherungen abgegeben. Nach der Konferenz gab Lloyd George Erklärungen ab über die gegenwärtige Lage. Er betonte, daß nach den letzten Konventionen die Löhne erhöht worden seien. Die Lage der Regierung sei sehr schwierig, weil sie die Reaktionskräfte nicht mehr bestehen könne, die die Arbeiterlöhne nicht bestreiten könne. Die Regierung sei aber bereit, Arbeitern der ärmeren Kohlengruben Zuschüsse zu gewähren.

Eine Rundschau des Arbeiter-Treibbundes.

Der Arbeiter-Treibbund veröffentlicht eine Rundschau, in der es heißt: Wenn den Bergarbeitern nicht ein Angebot gemacht wird, dessen Annahme ihre Verbindungen im Arbeiter-Treibbund ihnen anempfehlen können, wird die Einstellung der Arbeit der Eisenbahner und Transportarbeiter bedeuten. Die Verantwortung der Regierung für die augenblickliche Lage sei sogar größer als die der Bergarbeiter. Der Premierminister habe die organisierte Arbeiterkraft angeklagt, daß sie das Leben der Nation bedrohe. Wenn das Leben der Nation bedroht sei, so sei es das nicht durch die Arbeiterkraft, sondern durch Lloyd George und durch die Regierung, deren Haupt er sei. Die Arbeiterkraft werde zu der Auffassung gebracht, daß die augenblickliche Regierung kein unparteilicher Schlichter in industriellen Verhandlungen sei, sondern ein aktiver und beiderseitiger Parteigänger und daß sie, während sie vom Frieden rede, durch ihr Verhalten zum Krieg ermutige. Außer der Einberufung der Rekruten habe die Regierung noch eine freiwillige Streitkraft gebildet als Werkzeug, das gegen die organisierte Arbeiterkraft angewandt werden solle. Dadurch habe sie eine ernste Verantwortung auf sich genommen, Blutvergießen und Bürgerkrieg herauszufordern. Die Rundschau schließt, im Hinblick auf die Umstände der augenblicklichen Krise und auf die deutlich berechnete und dauernde Feindschaft der Regierung gegen die Arbeiterklasse, die durch diese Tatsachen bewiesen werde, habe der Arbeiter-Treibbund, der noch immer einen gerechten Frieden wünsche, beschlossen, sein ganzes Gewicht auf Seiten der Bergarbeiter zu werfen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Kommunistenprozess in Essen. Vor dem außerordentlichen Gericht in Essen hatten sich 10 Ankläger und zwar Bergleute unter der Anklage des Hochverrats zu verantworten. Die Angeklagten hatten sich verschoren, das Schloß Vorbeck bei Essen und die Brauerei Vorbeck zu stürmen sowie die Sipo zu entlassen, ferner die Essener Arbeiterschaft zu überrumpeln und die Bergarbeiter zu beschlagnahmen. 6 Angeklagte wurden dem außerordentlichen Gericht zu 3 bis 7 Jahren Zuchthaus verurteilt. Vereinigungspläne zwischen Baden und Württemberg. Vertreter badischer und württembergischer Städte des Schwarzwaldes, sowie der Oberrheinischen Kreise, die Vereinigung Badens, Württembergs und Oberrheins. Auch die Einbeziehung Ostens und des

Wahljahr wurde erledigt. Man war von der Notwendigkeit der Vereinfachung überzeugt und schickte im nächsten Monat in Bonn nach Bonn in einer öffentlichen Versammlung die Frage zu erörtern.

Steyerwalder Kabinettbildung. Die das „Landesblatt“ mitteilt, haben die Besprechungen, die schon nachmittags zwischen Ministerpräsident Steyerwald und den bisherigen Mitgliedern des brennischen Kabinetts stattfanden, noch nicht zu einem endgültigen Ergebnis geführt. Inzwischen steht das neue Kabinett in seinen Grundzügen fest und seine Bildung wird voraussichtlich im Laufe des heutigen Tages sich vollziehen. Ministerpräsident Steyerwald wird das Gesundheitsministerium beibehalten; ebenso bleibt der Rentrentschaffungsminister im Amt; Minister. Von den sozialdemokratischen Ministern behält Eberhard das Ministerium des Innern und demnach das Unterrichtsministerium, während Landwirtschaftsminister Braun ein anderes Ministerium übernehmen wird. Für ihn käme unter Umständen ein neu zu bildendes Ministerium in Betracht, dem die Verwaltung Preußens im Reichsrat und die Verbindung mit dem Reich obliegt und dessen Inhaber zugleich Reichspräsident des Staatsministeriums ist. Da in dem mit dem Demokraten Hilbert besetzten Landwirtschaftsministerium eine Veränderung nicht eintritt, wären noch das Finanzministerium u. das Landwirtschaftsministerium neu zu besetzen, für das dann Beamte in Frage kämen, mit denen sich die Deutsche Volkspartei einverstanden erklärt. In diesem Zusammenhang ist für das Landwirtschaftsministerium Braun genannt worden. Die neue Regierung würde also aus drei Sozialdemokraten, zwei Rentrentschaffern, einem Demokraten und zwei „Beamten“ bestehen.

Die „Rote Fahne“ wieder erschienen. Die „Rote Fahne“ ist trotz der gestern erfolgten Beschlagnahme von Teilen der Rotationsmaschine heute früh erschienen. In einem Artikel „Främmerjustiz“ bezeichnet sie die Beschlagnahme als ungesetzlich.

Selbstkündigung in Anhalt. Die „Tägliche Rundschau“ wieder aus Halle, daß die anhaltische Regierung den Bewohnern anheim gestellt habe, durch Bildung örtlicher Feiern- und Musikvereine ihr Eigentum selbst zu schützen. Die Mitglieder dieser Schutzverbände sollen auch das Recht zum Waffenbesitz haben, um eine verlässliche Veran- antworten und durchzuführen zu können. Eine große Anzahl anhaltischer Gemeinden hat bereits derartige Schutzverbände gegründet.

Schulstreik wegen eines kommunistischen Studienrats. Die Elternschaft des Gymnasiums in Remscheid hat einstimmig den Schulstreik beschlossen, weil das Provinzial-Schulkollegium in Koblenz den kommunistischen Studienrat Reich im Lehramt belassen und ihm nur den Religionsunterricht entziehen will. Reich hat durch Verletzung der kommunistischen Idee unter den Schülern zahlreiche Familien in sehr schwere Konflikte verwickelt. Obwohl er mit der übrigen Lehrerschaft seit seinerzeit den Eid auf die preussische Verfassung geleistet hatte, stand er bald nachher in der kommunistischen Aufrührerbewegung gegen den Staat in der vordersten Reihe. Die entsetzte Elternschaft verlangt mit aller Entschiedenheit die Entlassung dieses Mannes vom Gymnasium. Sie wird ihre Kinder solange vom Besuch der Schule zurückhalten, bis Reich seines Amtes enthoben ist.

Amerika. **Abgeleiteter Besuch.** Reuters meldet aus Washington: Der Kaiser von Japan hat in einem durch die japanische Botschaft übermittelten Schreiben sein großes Bedauern darüber ausgedrückt, daß unvorhergesehene Umstände ihn für den Augenblick daran hinderten, im Namen seines Sohnes die Einladung des Präsidenten zu einem Besuche in den Vereinigten Staaten nach Beendigung der Mission des Kronprinzen in Europa anzunehmen.

Austritt der Amerikaner aus der internationalen Arbeiterunion. Der Präsident der amerikanischen Arbeiterföderation, Gompers, erklärt in einem Brief an den Sekretär der internationalen Arbeiterföderation, daß es zukünftig dem amerikanischen Gremium unmöglich sei, an der internationalen Arbeiterunion teilzunehmen.

England. Dem Parlament wurde ein Nachtragsetat unterbreitet, der eine Vermehrung der Mannschaften um 300 000 Mann für das Heer und 10 000 Mann für die Luftstreitkräfte vorsieht. Dadurch wird die Gesamtstärke auf die Gesamtzahl von 641 000 Mann erhöht.

Schweiz. **Keine Ausweisung Kaiser Karls.** Die „Neue Zürcher Presse“ erzählt von gutunterrichteter Seite, daß die in der letzten Zeit verbreiteten Meldungen von einer Ausweisung oder Aufenthaltseinschränkung des Kaisers Karl durch den Schweizer Bundesrat nicht den Tatsachen entsprechen. Der Bundesrat hat Erzherzog Karl den Aufenthalt in der Schweiz weder auf eine bestimmte Frist beschränkt, noch sich damit beschäftigt, ihn zum Verlassen des Landes zu bewegen. Wichtig ist allerdings, daß die Schweizer Re-

gierung den Erzherzog Karl kein Asylrecht in den Weg legen wird, wenn er selbst beschließen sollte, im Donau in ein anderes Land zu verziehen.

Sächsischer Landtag.

Wst. Dresden, 12. April. **Landtag** werden die neu eingelegenen Regierungsvorlagen über die Besoldungsordnung der Staatsbeamten und Lehrer ohne Aussprache an den Landtagsausschuß II überwiegen.

Landtag werden in Ermäßigung der Tagesordnung zunächst zwei Staatsrat antragsgemäß verabschiedet. Der Staatsrat über die Aufhebung der Kammerung an die Volksgewählten zur Bekämpfung der Konjunktur in § 24 des Gesetzes vom 2. Februar 1924 wird mit einem unabhängigen Antrage Vortel und Gen. nach kurzer Aussprache angenommen.

Es folgt die erste Beratung über den Antrag der Unabhängigen auf Abänderung der Schwammordnung, der Dienstausweisung für Soldaten u. a., sowie über die Verweigerung des Bewilligung von Dispositionen auf kirchlichen Friedhöfen. Abg. Reute (Unabh.) begründet den Antrag. Minister des Innern Vortel erklärt sich bereit, die Punkte 1 und 2 des Antrages zu bewilligen.

Zu Punkt 3 bemerkt Kultusminister Vortel: **Es liegt ein dringendes Bedürfnis zur Neuordnung der Sache vor.** Das Bedürfnis von Dissidenten auf kirchlichen Friedhöfen dürfte nicht verpaid werden. Vorläufig würden noch doppelte Gebühren für die Beerdigung erhoben. Die Verordnung über die Beerdigung sollte durch eine andere ersetzt werden. Dagegen solle die Verordnung wegen sozialistischer Zeichen, roter Schleiern oder Fahnen aufgehoben werden. Ebenso müsse Gebührengleichheit herrschen.

Abg. Wacker-Deppig (Unabh.) zieht im Hinblick auf die ministeriellen Erklärungen den Antrag seiner Partei zurück. **Abg. Jäger (Dmitl.)** Seine Partei nehme den zurückgegebenen Antrag wieder auf, um im Ausschuß die Ungehörlichkeiten zurückweisen zu können.

Abg. Wagner (Dmitl.) Diese Angelegenheiten hätten als zur Trennung von Kirche und Staat zurückgeführt werden können. Die Friedhöfe seien Eigentum der Religionsgesellschaften und durch die Reichsvereinfachung geschützt. Die Religionsgesellschaften erhielten sie durch ihre Steuern, während die Dissidenten keinen Beitrag beitrügen. Der Kirche habe daher die Verfügung über die Friedhöfe zu. Die Religionsgesellschaften befehlen das Grundrecht über sie. Der Kultusminister sei also im Irrtum. Die Anordnungen des Ministers übertrügen bei weitem seine Kompetenzen.

Kultusminister Vortel sucht nochmals eingehend seine Maßnahmen zu rechtfertigen. Nach weiterer Aussprache und nachdem Abg. Jäger (Dmitl.) seinen Antrag teilweise zurückgezogen hat, wird der die Friedhöfe betreffende Teil des Antrages an den Landtagsausschuß überwiegen.

Schließlich gelangt die Anfrage der Kommunisten wegen der Zustände in der Landesbibliothek Chemnitz-Rosenhof zur Besprechung. **Abg. Giesert (Rom.)** Seit längerer Zeit seien Beschwerden über schlechte Behandlung und Verpflegung laut geworden. Die Anhaltssachen, deren Wünsche nicht erfüllt würden, hätten sich deshalb an die kommunistische Fraktion gewandt. Von den Blinden sei sogar ein Streik angekündigt worden. **Rebner Hilbert** sodann eingehend die Reiben der Blinden Kinder und Erwachsenen und ersucht das Ministerium, eine Kommission, die das Vertrauen der Blinden genieße, mit einer Untersuchung der Zustände zu beauftragen.

Minister des Innern Vortel: Nach den angeführten Erörterungen seien alle hier vorgebrachten Anschuldigungen hinfällig. Er selbst habe in der Anhalt 5 Stunden lang die eingehendsten Erörterungen vorgenommen, und geradezu musterartige Einrichtungen vorgefunden. Die Blinden hätten ihm keine Beschwerden vorgebracht. Den angeführten Streik habe ein 18 Jahre alter Blinder für die aufgegebenen Rordmacher durchzuführen wollen. Doch habe auch er keinen Nachweis seiner Behauptungen erbringen können, von der Anhaltsdirektion aus Gründen der Disziplin entfernt, später aber auf seine Bitte wieder aufgenommen worden. Die Beschwerden entfielen jeder tatsächlichen Unterlage.

Abg. Schömann (D. Sp.) unterbreitet in weiteren Ausführungen als Chemischer Oberbürgermeister die Verträge des Ministers des Innern. Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Dienstag, den 12. April, nachm. 1 Uhr. Landtag und Landtag.

Dem Landtag sind zwei Regierungsvorlagen zugegangen über die Besoldungsordnung für die Beamten und Lehrer. — Ferner ist von demokratischer Seite eine Anfrage betr. die Durchführung des Reichsbedienstetengesetzes eingegangen. Dem gleichen Gegenstand betrifft eine Anfrage des Rentrentschaffers Reichlein. — Endlich ist eine Anfrage der Kommunisten eingegangen, betreffend die angebliche Zurückhaltung sächsischer Arbeiter im Sebnitz.

Commerzproben — Wen!
Schreibproben sollen monatlich mit, auf mehr einsehen sollte ich meine Commerzproben ebenfalls bestellen. Frau Elisabeth Schick, Frankfurt a. M. 10. 10. 1921.

Kaufen Sie
Dixie
von Henke
Sachse
Seifenpulver
Preis Mk. 2,25 das Paket.
Alleinige Fabrikanten:
Sankel & Co., Dresden.

Geraltigen Dank
Allen, die uns an unserer Silberhochzeit durch Geschenke und Gratulationen erfreuten und ehrten.
Dresden, den 10. 4. 1921.
Franz Müller und Frau.

Für die uns am Tage unserer Vermählung
dargebrachten schönen Geschenke u. Gratulationen
danken wir allen hierdurch herzlich.
Riesa. Otto Schone und Frau
Selene geb. Gieseler.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung
dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen
wir zugleich im Namen unserer Eltern unsern
herzlichsten Dank.
Riesa, am 12. April 1921.
Carl Glash und Frau Elise geb. Jordan.

Statt Karten.
Für die uns anlässlich unserer Vermählung
erwiesenen Aufmerksamkeit danken zugleich
im Namen unserer Eltern.
Riesa, am 12. 4. 21.
Kurt Frank und Frau
Elise geb. Schubert.

Brano Schlenker und Frau
Gertrud geb. Paule
danken allen herzlich für die
zu ihrer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und
schönen Geschenke.
Röberan, 12. April 1921.

Im Wechselspiel des Lebens.
Roman von Konrad Reinling. 21
Trotz der Mühlen Fronte, die sie in ihrer Worte zu legen suchte, glitt sie doch bei dem Gedanken, Hermann Warte sie in legend einer Weise kompromittiert haben.
Frau Helene triumphierte: „Ich danke Dir, mein Kind. Mehr wollte ich nicht wissen. Ich denke, diese Unwort wird auch Deinem Papa genügen.“
Der Vorstand, der mehr Herz als Frau und Tochter zu haben schien, war peinlich berührt durch die oberflächliche Art, in der die beiden diese Angelegenheit behandelten.
„Er er jedoch etwas erwidern konnte, klanglos es, und das Mädchen meldete Herrn Paul Gehrmann.“
„In dem Salon, Martha!“ befiel Frau Helene mit einer gleichgültigen Handbewegung; darauf schloß sie sich an, mit Hilfe das Zimmer zu verlassen, wurde aber von dem Vorstand zurückgehalten: „Ich verstehe nicht, Helene,“ seine Stimme klang ziemlich erregt, „Du beliebst die ganze Angelegenheit mit ein paar kurzen und nichts sagenden Worten abzuhandeln und überläßt mir das Weitere, ohne — ja, wie soll ich sagen —“ er wandte sich an seine Tochter — „Gib Du Herrn Gehrmann irgendwelche Ratschläge gemacht?“
„Nicht, daß ich möchte, Papa.“
„Hilbes Augen flackerten unruhig; das war aber auch das einzige, womit sie ihr schlechtes Gewissen verteil.“
„Du kamst ihr die Mutter zu Hilfe: „Du fragst so sonderbar, lieber Karl, wie ich Hilfe leiste, hat sie selbstverständlich gar nicht daran gedacht.“
Der Vorstand sah einen Augenblick nachdenklich zu Boden, dann wendete er sich an Frau und Tochter mit einem kurzen Blick und sagte: „Nun — ich muß gehen, daß ich es mir selbst gar nicht so sonderbar finden würde.“
„So!“ ein langer, gedehnter Ton, und dann ein Blick, abweisender Blick, „ich nach allerdings bisher an, daß wie und einen Schwiegerjohn in anderen Kreisen suchen würden.“
„Direktor Schmitz überlegte abemals; im Grunde sollte seine Frau recht; Hilfe konnte andere Ansprache machen; vor allem aber war diese Ausweisungserklärung mit Frau und Tochter

schon deshalb zweifellos, weil Hilfe ja jedes Interesse für den Bewerber ablegnete.“
Er ärgerte sich einen Augenblick, dann verließ er ohne ein weiteres Wort das Zimmer und ging in den Salon hinaus.
„Guten Tag, lieber Herr Gehrmann!“
„Er nicht freundlich und erliche dem Besucher mit einem Nebenwärtigen Bächeln die Hand, um schon dadurch das Unangenehme und Peinliche, das er ihm zu sagen hatte, noch abzumildern.“
„Paul Gehrmann verneigte sich sehr tief und herzlich und versuchte sogar, das Mädchen zu erwidern, ohne daß es ihm doch gelang, seine Partei innere Bewegung dahinter zu verbergen.“
„Sie haben meinen Brief erhalten, Herr Direktor?“ fragte er nun.
„Ja wohl — gewiß,“ der Direktor nickte sich nun doch recht unbehaglich und begann nach Worten zu suchen, mit denen er das „Nein“ umkleiden konnte, fand aber schließlich doch nichts anderes, als bis bei einer solchen Gelegenheit üblichen, nichts sagenden Phrasen, „Ich möchte von vornherein betonen, Herr Gehrmann, daß ich Sie als Mensch und als Geschäftsmann achte und schätze. Die Form, in der Sie Ihre Werbung ausprechen, hat mir gefallen und entspricht durchaus dem Bilde, das ich mir bisher von Ihrem Wesen und Charakter gemacht habe. Ich möchte nur, ich könnte Ihnen so kurz und knapp darauf antworten.“
„Paul Gehrmann hob den Kopf, ohne jedoch etwas zu erwidern; sein Herz klopfte hörbar, und er hätte deutlich das Pochen des Blutes in den Schläfen.“
„Ich muß nämlich zunächst bemerken,“ fuhr der Vorstand fort, „daß meine Tochter durch Ihren Antrag vollkommen überrascht ist, ich meine, daß sie völlig unvorbereitet ist und keinen Augenblick daran gedacht hat, Sie könnten ihr mit anderen als lediglich freundschaftlichen Wünschen gegenüberstehen.“ — Der Direktor schweig, als erwartete er eine Entgegnung, da diese aber nicht erfolgte, fuhr er fort: „Sie haben sich, wie ich schon von Hilfe hörte, noch nicht — wie sagt man doch? — noch nicht entschieden — und Sie werden mir gagen, daß dies eine ungewöhnliche Art ist, mitzuhandeln.“ — „Ja, Herr Gehrmann, hat gerade das, den

Sie gewöhnt haben, gefällt mir, nur müssen Sie bedenken, daß meine Tochter völlig unvorbereitet ist.“
„Hat Fräulein Hilfe Ihnen das selbst gesagt?“
„Paul schien plötzlich sehr verlegen überwinden zu haben; seine Worte klangen ruhig und sicher, und es lag ein leiser Zweifel in der Frage.“
„Wohl, wohl sollte ich es sonst wissen?“
„Das ist nicht möglich!“
„Paul wurde plötzlich erregt.“
„Erlauben Sie, Herr Gehrmann, ich —“
„Fräulein Hilfe mußte das wissen, oder doch wenigstens ahnen,“ eine stark Erregung hatte sich seiner bemächtigt, „es ist unmöglich, daß sie sich nicht etwas erinnern sollte, wenn sie selbst hat —“ er brach plötzlich ab.
„Nun, Herr Gehrmann, weshalb sprechen Sie nicht weiter?“
„Da sagte Paul sich wieder. In ruhigerem Tone fuhr er fort: „Herr Direktor! Wären Sie gefastet, daß ich mit Fräulein Hilfe ein paar Worte allein spräche?“
Der Vorstand erwiderte: „Lieber Herr Gehrmann,“ sagte er endlich langsam, „ich habe selbstverständlich nichts dagegen, daß Sie meine Tochter selbst noch einmal fragen, ich möchte jedoch nur bemerken, daß auch meine Frau Ihnen — oder ich will besser sagen, Ihrem Antrage — nicht die Sympathien entgegenbringt, die Sie vielleicht erwartet haben — mit Recht erwartet haben, möchte ich hinzufügen, denn ich wiederhole, daß Sie mir als Mensch und als Freund unseres Hauses sehr sympathisch und willkommen gewesen sind.“
„Paul sah einen Augenblick nachdenklich zu Boden und entgegnete dann mit heiserer Stimme und im bittersten Tone: „Ich verstehe, Herr Direktor; ich bin Ihnen zu gering, ich habe weder einen vornehmen Namen noch Rang oder Titel. Ich hätte alles weißlich überlegen sollen, dann hätte ich mir diese Demütigung erspart.“
Dem Vorstand wurde die Sache immer unangenehmer; trotzdem fuhr er beztugend fort: „Nicht doch, Herr Gehrmann! Wie kann man so empfindlich sein! Sie wissen doch, wie sehr ich Ihren Charakter, Ihre —“
„Nicht unangenehmlich und Ihre Geschäftsmannschaft schätze,“ fuhr er mit einer ruhigen Stimme fort. „Sie sind mir wertvoll.“